

**Wittich Hellener**

**harmlose  
Gedichte**

**Politischer Alltag**

**leider aber wahr**

**aus der Sicht  
eines  
Privatmannes**

**Wittich Hellener  
harmlose Gedichte  
Politischer Alltag  
leider aber wahr  
aus der Sicht  
eines  
Privatmannes**

Bestellung und Info  
<http://www.twobl-online.de>

© Copyright 2006 by  
The World of Books  
Literaturverlag  
Worms

**Kontakt Autor  
W. Hellener  
Eberhard Str. 19  
67435 Neustadt  
Tel 06321 68597  
od 01777030198**

**(Anstelle eines Vorworts)  
Gesellschaftliche  
Entwicklung**

Es ist auf Erden schlecht  
bestellt, wenn jeder denkt,  
an Macht, an Geld. Wenn nur  
der eig'ne Vorteil zählt,  
dann hat der Mensch  
sein Ziel verfehlt. Wenn keiner  
mehr nach Weisheit strebt,  
und nicht bedenkt, weshalb er  
lebt. Wenn sich die Leute  
selbst berauben, weil sie  
verzichten, auf den Glauben.  
Wenn Gott nicht zählt,  
nicht existiert, der Mensch,  
ganz klar, den Halt verliert.

**Demonstrationen**

Wird auf den Straßen  
demonstriert, wer weiß  
da schon, wohin das führt.  
Ist erst der Zorn  
des Volks entfacht,  
heißt es Regierung, gebe acht.  
Wird Volkes Stimme

nicht gehört, ist das  
Vertrauensband zerstört,  
sind überall die Taschen leer,  
weiß keiner, wo kommt Hilfe  
her, dann ist es Zeit, recht  
gründlich nach zu denken,  
und sehr besonnen, weise,  
ein zu lenken. In Wahrheit  
hat man oben keine Wahl,  
das Volk bestimmt,  
und nicht das Kapital.

### **Wo führt das hin?**

Die Post, die Bahn,  
was für ein Staat ?  
Das Volk hat nichts,  
alles privat. Nur Kapital  
im Land regiert,  
der Mensch, der Einzelne,  
verliert. Konzerne,  
fett, im Gelde schwimmen.  
Die Mächtigen  
das Land bestimmen.  
Verloren ging  
Gemeinschaftssinn,  
die alten Werte, alle hin.

Wer Macht hat,  
kennt nur Ellenbogen,  
das Volk, das kleine,  
wird belogen.  
Angeblich herrschen  
Demokraten,  
doch die sind alle samt  
mißraten.

### **Politik der Massen**

Das Volk, oh nein,  
ist nicht verdrossen,  
Die Menschen  
sind vielmehr  
entschlossen,  
drum gehen sie  
auch nicht zur Wahl,  
denn das Vertrauen,  
war einmal.  
Das Volk läßt sich  
nicht mehr betrügen,  
es hat genug,  
von all den Lügen,  
durchschaut  
die Hinterhältigkeit  
ist selbst

zur Politik bereit.  
Es muß das Parlament  
nicht schonen  
und deshalb  
gibt es die Aktionen.  
Der Widerstand  
ist Bürgerpflicht,  
denn so wie jetzt,  
nein, geht es nicht.  
Des Volkes Zorn  
wächst riesengroß,  
Wenn da Millionen  
arbeitslos.

### **Vorsicht, meine Herren**

Ihr Herren, wann begreift  
ihr nur, dies Volk warf ab  
die Diktatur.  
Es war zur großen Tatbereit,  
hat ohne Hilfe sich befreit.  
Bescheidenheit war nicht  
gefragt, man hat die Schurken  
fortgejagt. Die Furcht,  
sie wurde überwunden,  
das Volk hat zu sich selbst  
gefunden. Aus welchem Grunde

sollten diese Leute, sich so  
geändert haben, plötzlich,  
heute ? Es kann zu ihnen  
doch weiß Gott nicht passen,  
daß sie sich jetzt  
die Arbeit nehmen lassen.

### **Neue Zeiten**

Wer rücksichtslos  
und streng regiert,  
die Sympathie  
des Volks verliert.  
Wer abgehoben  
von den Massen,  
der muß es sich  
gefallen lassen,  
daß sich das Volk  
zu Recht beschwert,  
nicht brav  
auf die Regierung hört,  
Ja, daß es aufsteht,  
demonstriert,  
weil jeder sieht,  
wohin es führt,  
wenn alle Macht  
und alles Geld

stets in die  
falschen Hände fällt.  
Denn Volk, das sind  
die großen Massen,  
die es sich nicht  
gefallen lassen,  
daß eine Minderheit,  
das Geld, und alle Macht,  
für sich behält.  
Drum stehen sie,  
die Menschen auf, und nehmen  
manchen Zwist in Kauf.  
Bevormundungen sind vorbei,  
man wehrt sich,  
den das Volk ist frei.

### **Führungskräfte**

Wer nicht erkennt  
des Volkes Wille,  
wer nur den Staat sieht,  
nur die Hülle, die Wirtschaft  
und die Industrie,  
aufwertet schamlos,  
wie noch nie,  
wer Aktien fördert und Diäten,  
das Volk vergißt in seinen

Nöten, ist wahrlich  
unqualifiziert, weil er das Land  
in's Elend führt.

### **Ein Volk**

Ein Volk, nun ja,  
das muß man seh'n,  
ist innerlich stets homogen.  
Und selbstverständlich,  
ohne Fragen, wird es  
von einem Geist getragen.  
Die Menschen, sind stolz,  
auf ihr Land, auch das  
ist allgemein bekannt.  
Das Bindeglied kann niemand  
rauben, sie sind verschweißt,  
fest, durch den Glauben.  
Man ehrt die Toten, die da  
waren, in der Vergangenheit,  
vor Jahren. Ein Volk,  
das wahrhaft homogen,  
oh, nein, das kann nicht  
untergeh'n. Nun fragt es sich,  
ob hier und heute, noch leben,  
wirklich, solche Leute,  
die innerlich als Volk vereint ?

Wird das bejaht ?  
Wird das verneint ?

### **Realität**

Ein jeder sieht, und weiß  
und hört, das Gleichgewicht,  
es ist gestört.  
Sehr viele, eine große Zahl,  
ist arbeitslos, hat keine Wahl.  
Die Muskelkraft verliert an  
Wert, das hat die Technik  
uns beschert. Auch braucht man  
weder Hirn noch Geist,  
wie die Computerwelt beweist.  
Die Firmen haben jetzt  
Maschinen, die sich kontrolllos  
selbst bedienen, und werden  
dann, zu guter letzt,  
noch von der Steuer  
abgesetzt. Die Wahrheit,  
sie ist klar und schlicht,  
die Menschen, nein, man  
braucht sie nicht.  
Doch, wer kurbelt  
die Wirtschaft an, wenn keiner  
etwas kaufen kann ?

### **Was wirklich zählt**

Die Menschen hier,  
sie sind nicht gleich.  
Da,s Volk zerfällt  
in arm und reich.  
Die Wirtschaft setzt auf  
Expansion und kürzt  
dem kleinen Mann  
den Lohn. Der Staat  
die Übersicht verliert,  
hat hemmungslos privatisiert,  
und alles was dem Volk gehört,  
gedankenlos sinnlos, zerstört.  
Man gibt sich hin  
dem Wachstumswahn,  
und hat so manche Chance  
vertan, weil keiner ernsthaft  
je bedacht, daß Arbeitskraft,  
des Volkes Macht.

### **Man bedenke**

In einem Land, vom Volk  
gewählt, nichts, als  
des Volkes Stimme zählt.  
Der Mensch ist wichtig,  
nicht der Staat, noch, wer da

grad das Sagen hat.  
Doch Volk, das sind die Vielen,  
Kleinen, und was sie denken,  
was sie meinen, wie es um ihre  
Zukunft steht, wie es dem  
Einzelnen ergeht, das ist  
entscheidend, formt ein Land.  
Ist das den Herrschenden  
bekannt ? Es war schon  
mancher an der Macht,  
der Volkes Stimme nicht  
bedacht, jedoch das Volk,  
das nicht verzagt,  
das hat sie alle, fort gejagt.

### **Zukunftsaussichten**

Die Menschen hier,  
in diesem Land,  
das weiß man wohl,  
das ist bekannt,  
die brauchen Arbeit,  
brauchen Brot,  
sonst bricht sie aus,  
die große Not.  
Es geht nicht immer  
um Profit, wie das

die Führungsgilde sieht  
um Aktien  
und um Dividenden.  
Das Volk steht da  
mit leeren Händen.  
Maschinen laufen  
Tag und Nacht, das hat man sich  
schön ausgedacht.  
Wo's geht, wird rationalisiert,  
was kaum zu neuen Stellen  
führt. Was früher viele Hände  
taten, erledigen die Automaten.  
Drum wird im Volk nicht  
angenommen, daß plötzlich  
bess're Zeiten kommen.

### **Nur Demokraten**

Nur Demokraten,  
überall im Land, und jeder  
läßt sich leiten vom Verstand.  
Nur Pflichtbewußtsein,  
und ein reines Herz,  
bewegen alle Menschen,  
ohne Scherz, nur edles Streben,  
völlig vorteilsfrei, ist Motor,  
immer, jeglicher Partei.

Verantwortung scheint  
oberstes Gebot. Da frag‘  
ich mich wo kommt sie her  
die Not?

### **Deutsch sein ist alles**

Deutsch, von der Elbe  
bis zum Rhein, es könnte  
größer, kleiner sein.  
Manch einer denkt,  
bis zum Ural,  
der andere weiß,  
das war einmal.  
Deutsch, wird gelacht,  
Deutsch, wird gesungen,  
vom Deutschtum sind wir  
ganz durchdrungen.  
Das deutsche Herz  
ist stark, ist groß, selbst  
wenn der Deutsche  
arbeitslos.

### **Der kleine Mann in neuer Zeit**

Der kleine Mann  
seit langem schon,  
kennt nur den kargen,

schmalen Lohn.  
Fremd bleiben Wohlstand,  
Luxus, Gold, das Schicksal  
ist den Reichen hold.  
Die Mühsal schwand,  
die Körperqual, der Fluch  
von anno dazumal.  
Jetzt sitzt der Mensch  
erst recht im Dreck,  
denn nun ist auch  
die Arbeit weg.

### **Der Mensch, eine Ware**

Die Ware Mensch verliert  
an Wert, da sie sich,  
ohne Grund vermehrt,  
bedenket beide, Vater, Mutter:  
die Söhne sind  
Kanonenfutter,  
und Töchter, zieht ihr  
welche groß, so werden sie  
dann arbeitslos.  
Die Ware Mensch  
in dieser freien Welt,  
wird selbst für Billiglohn  
nicht eingestellt.

In den Fabriken laufen zwar  
Maschinen, doch sind das solche  
die sich selbst bedienen.  
Sagt mir, wo soll ich mit  
der Freiheit hin, wenn ich nur  
unbrauchbare Ware bin?

### **Kleiner Mann am Wahltag**

Der kleine Mann  
ist bei der Wahl ganz groß,  
und dabe geht es  
um ein Kreuzchen bloß.  
Der kleine Mann  
wird intensiv bedrängt,  
auf daß er freudig  
seine Stimme schenkt.  
Der kleine Mann,  
sonst ständig unterdrückt,  
für Augenblicke  
ins Interesse rückt.  
Der kleine Mann,  
der immer abseits steht,  
soll plötzlich sagen,  
wie es weiter geht.  
Der kleine Mann, nun ja,  
er könnt auch schweigen,

und damit deutlich seine Unmut  
zeigen. Das wär‘ zwar keine  
Ruhmestat, doch eine Warnung  
an den Staat.

### **Parteiredner**

Die Redner lügen jetzt  
die Leute an,  
daß man es beinah‘  
nicht mehr hören kann.

Von Steuernotstand  
wird ganz laut erzählt,  
und das es ferner  
an Soldaten fehlt.

Auch müßte man  
die Rüstung aktivieren,  
auf daß wir unsre Freiheit  
nicht verlieren.

Die Industrie,  
braucht dringend  
Aufbauspritzen,  
die letztlich selbst  
den kleinen Leuten nützen.

Nur Arbeitsplätze,  
das ist ziemlich klar,  
sind etwas knapper

als im letzten Jahr.  
Und daraus folgt, man kürzt  
das Stempelgeld,  
weil schließlich nichts davon,  
vom Himmel fällt.  
Lehrstellen mag es sicher  
auch noch geben,  
vorausgesetzt, der Markt  
wird sich beleben.  
Was so ein Redner  
spricht ist ganz egal,  
ihm geht es nur  
um seine Wiederwahl.

### **Der klassische Wahlkampf**

Man ruft es auf, das Volk,  
zur großen Wahl,  
beschimpft den Gegner,  
wie das letzte Mal.  
Da wird verleumdet,  
und da wird gelogen,  
gefälscht, verdreht,  
ja, ganz bewußt betrogen.  
Selbst das Private  
wird aufs Korn genommen,  
um auch die letzten Stimmen

zu bekommen,  
den fairen Wahlkampf,  
nein, den gibt es nicht,  
dabei wär' es doch  
der Parteien Pflicht,  
den Mensch, das Volk  
zu demoralisieren,  
damit die schwachen  
ihre Furcht verlieren,  
weil jeder hier in diesem Staat,  
genau die gleichen  
Rechte hat.  
Man handelt nicht  
wie das Gesetz befahl.  
Der Sumpf, er bleibt, so,  
wie das letzte Mal.

### **Gleiche Rechte**

Es sitzen nicht alle  
im gleichen Boot.  
Da kommt auch nicht alles  
wieder ins Lot. Der Traum  
von der Gleichheit,  
er ist eine Lüge, ich kenne  
die Herren, die Tricks  
zur Genüge.

Mit huldvollem Lächeln,  
und gnädigem Blick,  
bedauert, wer stark ist,  
des Schwachen Geschick.  
Geschröpft wird der Arme,  
vom Staat, von den Banken,  
Als Krönung der Schmach  
darf er allen noch danken.

### **Die Macht**

Macht, kenn der Mensch,  
von alters her, aus vielen Sagen,  
mancher Mär.  
Macht, hatten Fürsten  
über jedes Land.  
Wer nicht gehorchen wollte,  
wurd verbrannt.  
Macht, selbst die Priester  
wendeten sie an.  
Sie sprachen aus, voll Zorn,  
den Kirchenbann.  
Die Macht der Macht,  
ist auch noch nicht  
vorbei, das Geld hat sie,  
und jede Staatspartei.

### **Die Kirchen**

## **und die Not der Welt**

Die Kirchen sind  
von oben her verkommen,  
und deshalb wird so vieles  
hingenommen.  
Der kleine Mann ist häufig  
sehr verzagt,  
nach seinen Nöten da wird  
nicht gefragt.  
Man kann nur ahnen,  
wohin das noch führt,  
weltweites Elend,  
wird privatisiert.  
Nein, um die echte  
Solidarität, es keinem  
von den Reichen, jemals geht.  
Die Zukunftsängste  
wachsen, werden groß.  
Zu viele Menschen  
sind schon arbeitslos.  
Und von den Kirchen  
wird es hingenommen,  
denn diese sind von oben her  
verkommen.

## **Der freie Markt**

Der freie Markt, das ist doch  
wohl nicht möglich,  
wenn ein Monopol  
in einem Lande ungeniert,  
bestimmt, beherrscht,  
manipuliert. Der freie Markt,  
das hört sich herrlich an,  
angeblich jeder  
alles machen kann.  
Die Wirtschaft regelt sich allein,  
der Staat zieht nur  
die Steuern ein.  
Im Notfall wird subventioniert,  
das keiner das Gesicht verliert.  
Ja, Produzieren  
muß sich lohnen.  
Gewinne gibt es in Millionen.  
Ganz hemmungslos  
und unverdrossen,  
wird jeder neue Markt  
erschlossen. Hoch über allem  
Schwebt ein Stern, symbolisch  
für den Machtkonzern.  
Der freie Markt ?  
Das war einmal ein Traum  
von anno dazumal.

## **Kritische Betrachtung eines reichen Landes**

Ein reiches Land,  
mit starker Industrie,  
und eine Auftragslage,  
wie noch nie.

Sozialgesetze schon  
seit hundert Jahren,  
da gilt es wahrlich  
etwas zu bewahren.

Entwicklungshilfen  
werden gern gewährt,  
die Unterstützung  
ist auch nicht verkehrt.

Doch eines sei  
geprüft, bedacht.

Was man mit Kranken,  
Schwachen macht .

Ein Land, das eine Greis  
nicht ehrt, sagt an,  
was ist denn das  
noch wert ?

## **Wirtschaftswachstum, aber wie?**

Wenn Arbeitslose

auf Sozialschein wohnen,  
sparen sie Fleisch,  
und essen dafür Bohnen.  
Das alte Auto  
wurde hergegeben.  
Der Mensch braucht nicht  
vier Räder um zu leben.  
Auch eine Urlaubsreise  
muß nicht sein,  
das sehen schon  
die jüngsten Kinder ein.  
Und die Sandalen  
von dem letzten Jahr,  
sind noch zu tragen,  
dieses, nächstes Jahr.  
Man sieht, der kleine Mann  
hat viel Geduld, obwohl er  
an dem Elend keine Schuld.  
Jedoch die Wirtschaft  
kurbelt er nicht an, weil das,  
mit leeren Taschen,  
keiner kann.

### **Die Macht in wenigen Händen**

Nur eine Handvoll,  
dieses Land regiert,

das ist die Clique,  
die Parteien führt.  
Nur eine Handvoll  
auch die Wirtschaft leiten,  
daher das Elend  
und die vielen Pleiten.  
Nur eine Handvoll  
alle Rüstung schürt,  
auf jenem Weg  
der stets zum Kriege führt.  
Nur eine Handvoll dirigiert  
die Welt, das sind die Banken  
mit dem vielen Geld.  
Nur eine Handvoll  
hält die Macht auf Erden,  
bis sich die Menschen  
einst erheben werden.

### **Gedanken über den Wert des Glaubens**

Ohne Glauben, oh, ganz klar,  
macht der Mensch  
sich schnell zum Narr.  
Ohne Glauben, wird das Geld  
wohl der Mittelpunkt der Welt.  
Ohne Glauben, das ist alt,

fehlt die Liebe, fehlt der Halt.  
Ohne Glauben kann's im Leben,  
wahrlich, keinen Frieden geben.  
Es ändert sich der Lebensstil,  
verloren geht das Mitgefühl,  
die Weisheit  
landet auf dem Mist,  
da jeder nur noch Egoist.

### **Die ohne Kinder leben**

Es gibt diese Menschen,  
sie wünschen kein Kind,  
sie sind zwar nicht dumm,  
aber irgendwie blind,  
versuchen mit Logik  
ihr Tun zu erklären,  
sie merken ihr Unrecht,  
und wollen sich wehren.  
Es gibt diese Menschen,  
sie reisen sehr gerne,  
sie haben den ewigen Drang  
in die Ferne.  
Sie lieben natürlich  
auch spritzige Wagen,  
verstehen es,  
teuere Kleider zu tragen.

Es gibt diese Menschen,  
ihr Wesen ist kühl,  
sie leben in eine  
besonderen Stil.  
Sie sind zwar nicht dumm,  
aber irgendwie blind,  
das wär' keine Heimat,  
nein, nicht für ein Kind.

**Kindererziehung,  
Kinderbehandlung**

Kinder, doch bitte,  
wieso und warum?  
werden behandelt  
als wären sie dumm.  
Kinder, das hört man,  
als häufige klagen,  
können Erwachsene  
nerven, durch fragen.  
Nun, wer groß vorgibt,  
er habe Verstand,  
warum hat der,  
keine Antwort zur Hand?  
Kinder sollen sich  
mühen und sputen,  
daß sie die Lehren

befolgen, die guten,  
doch was grad alle  
für negativ halten,  
leben sie vor,  
fast täglich, die Alten.  
Schon in den ersten,  
den frühesten Jahren,  
müssen die Kinder,  
sehr leidvoll erfahren,  
daß sich Erwachsene  
um ihre Lehren,  
leider im Alltag,  
selber nicht scheren.  
Kinder hören und sehen  
sehr klar, vieles davon,  
ist leider nicht wahr.  
Kinder, doch bitte,  
wieso und warum?  
werden behandelt  
als wären sie dumm.

### **Unverzichtbare Staatsdiener**

Seit alters her,  
sind Kräfte stets parat,  
sie dienen jenem großen  
Apparat, der alles leitet,

sowie alles lenkt,  
selbst was man nicht vermutet,  
nicht bedenkt. Seit alters her,  
ein festgefüger Schluß,  
es hilft kein Maulen,  
und auch kein Verdruß.  
Wer jedoch meint, nur, Worte,  
nur Geschwätz, der irrt,  
denn was da steht,  
das ist Gesetz.  
Und wo Gesetze sind,  
sind Paragraphen, und Leuten  
die sie schreiben, all die Strafen.  
Wer da nicht aufpaßt,  
kommt unter die Räder,  
zwischen ein Amtsblatt,  
schnell, durch eine Feder.  
Verstaubt sind Akten,  
auch der Aktenschrein,  
und dennoch trägt man sauber,  
gründlich ein.  
Man fällt nicht auf,  
nein, man ist leise, schlicht,  
denn man ist Diener,  
Diener fürs Gericht.  
Man ist Beamter,

und man ist parat,  
man dient dem einen,  
großen Apparat,  
der alles leitet,sowie alles lenkt,  
selbst was man nicht vermutet,  
nicht bedenkt.

### **Späte Bindung erfahrener Leute**

Man hat sich, sehr spät erst,  
zögernd entschlossen,  
da war schon so vieles,  
das hatte verdrossen.  
Erlebnisse große,  
und kleine Amouren,  
dabei ging der Glaube,  
an Liebe, verloren.  
Man hat sich, natürlich,  
sehr oft umgeschaut,  
und dennoch,den Menschen,  
fast immer, mißtraut.  
Man hat etwas Einfluß,  
man hat etwas Geld,  
man steht nicht ganz arm,  
nicht ganz nackt auf der Welt.  
Und wenn sich der Bund,

jetzt, als Irrtum erweist,  
so ist das kein Schlag,  
der die Seele zerreißt.

### **So seid ihr, leider**

Ein Kind habt ihr,  
doch ist das fast zu viel,  
euch fehlt das Wichtigste,  
der Lebensstil.

Ihr habt ein Haus, den Wagen  
und noch mehr, doch leider,  
eure Herzen, sie sind leer.

Ihr habt mit Prunk  
ein Hochzeitsmahl gehalten,  
und könnt doch,  
eure Ehe, nicht gestalten.

Ihr fahrt in Urlaub,  
bis nach Afrika,  
doch so im Alltag,  
ist nur Leere da.

Ihr wünscht Geselligkeit,  
geht häufig aus, auch habt ihr  
Gäste gern, daheim, zu Haus.

Ihr seid zu dritt, und könntet  
glücklich sein, und dennoch,  
fühlt ein jeder sich allein.

## **Was seid ihr für Eltern**

Ihr könnt ein Kind  
mit Geschenken verwöhnen,  
es fließen dennoch,  
sehr schmerzhaft Tränen.  
Man sollte wohl wissen,  
man darf sich nicht trennen,  
ganz stur in verschiedene  
Richtungen rennen.  
Ein Kind, das ist Leben,  
und nicht Spielerei,  
ja, ihr seid gebunden,  
nicht einzeln, nicht frei.  
Gemeinsam natürlich,  
Verantwortung tragen,  
das muß man doch Eltern  
im Grunde nicht sagen.  
Euch wurde ein Kind,  
und zwar beiden, geboren.  
Da stellt sich die Frage,  
was habt ihr verloren?  
Was ihr treibt, nein wirklich,  
das ist nicht zu fassen, kein Tier  
würde unreifen Nachwuchs  
verlassen.

## **Was seid ihr für Menschen**

Was seid ihr für Menschen,  
was seid ihr für Leute?  
Ihr denkt nur an euch,  
an die Lüste, an heute.  
Denkt nicht an die Kinder,  
die Menschen von morgen,  
an das, was sie leiden,  
an all ihre Sorgen.  
Was seid ihr für Eltern,  
die Ehen zerstören,  
die nur auf den Haß  
im innersten hören.  
Die Liebe und Treue,  
auf ewig geschworen,  
die nicht nur den Partner,  
nein, sich selbst verloren.  
Was seid ihr für Menschen,  
was seid ihr für Wesen,  
ja, in euren Augen,  
da kann man wohl lesen,  
die Menschlichkeit schwand,  
in euch, Stück für Stück,  
es bleiben nur Leiber,  
Körper zurück.

## **Des Volkes Geist**

In einem Volk herrscht nicht  
des Volkes Geist, die dunklen,  
bösen Kräfte sind zu dreist.  
Gefördert wird bewußt,  
Brutalität.

Gewalt weiß immer,  
wie es weitergeht.

In einem Volk, die Sanften,  
sieht man nicht,  
die ganz bescheiden, ehrlich,  
brav und schlicht,  
auch nicht die Klugen,  
oder gar die Weisen,  
die aus den menschlichen,  
den stillen Kreisen.

In einem Volk lebt,  
buntgemischt, sehr viel,  
mit diesem, jenem,  
und auch ohne Stil.

Doch leider herrscht niemals  
des Volkes Geist,  
die dunklen, bösen Kräfte sind  
zu dreist.

## **Moderne Kunst**

Es nennt sich Künstler,  
mancher Scharlatan,  
der es dem Volk,  
der Masse angetan.  
Den Trägen, dummen,  
die wohl nie begreifen,  
des Menschen Aufgabe,  
sie liegt im Reifen.  
Es nennt sich Künstler,  
wer da singt und lacht,  
im Grunde nichts,  
als puren Unsinn macht,  
und weder Ehrfurcht,  
noch die Demut kennt,  
unwidersprochen sich stolz,  
Künstler nennt.  
Es gilt als Künstler,  
selbst der Clown,  
der Narr, der früher nichts,  
als nur ein Zerrbild war.  
Es nennt sich Künstler,  
wer es gar nicht ist,  
so lang man Kunst,  
die echte nicht vermißt.

### **Der Wunsch nach dem ewigen Leben**

Es wünscht der Mensch,  
man kann es häufig lesen,  
ein Mittel gegen Sterben und  
Verwesen, ein Mittel,  
das den Leib gesund erhält,  
mit jugendlicher Kraft,  
die nicht zerfällt.

Es wünscht der Mensch sich,  
daß er ewig sei, und ewig auch  
sein täglich einerlei. Die Hektik,  
all der Streß, die Eile,  
und ebenso die Langeweile.

Es wünscht der Mensch sich,  
zwar ein langes Leben,  
doch hat er vor  
sich einen Sinn zu geben,  
Beschützer und Bewahrer  
gar zu sein? Die Antwort wäre  
sicher wohl nur nein.

Es wünscht der Mensch,  
daß ihn die Welt bewahrt,  
in seiner unduldsamen,  
schnöden Art.

Jedoch der Schöpfer weiß,  
warum er spricht:  
„Dein Leben ewig?

Nein, das gibt es nicht.“

### **Gast auf Erden**

Oh Menschenkind,  
du solltest nicht vergessen,  
daß alles hier auf Erden  
streng bemessen,  
daß du ein Gast,  
nur Gast für eine Zeit,  
und gehen mußt,  
auch wenn du nicht bereit.  
Oh Menschenkind,  
wähne dich nicht so groß,  
du bist wie jedes Ding,  
ein Mittel bloß, ein Werkzeug  
der gewaltigen Natur,  
vergänglich, wahrlich,  
ohne jede Spur.  
Oh Menschenkind,  
erkenne die Gefahr,  
laß sie, die Erde,  
laß sie, wie sie war.  
Du bist nur Gast,  
nur Gast für eine Zeit,  
der gehen muß, selbst wenn er  
nicht bereit.

## **Alt, wirst du**

Du wirst alt, wenn deine  
Freunde sterben,  
schon erwachsen selbst  
die jüngsten Erben.  
Deine Augen,  
ohne Gründe brennen,  
du nur Großgedrucktes kannst  
erkennen. Du wirst alt,  
wenn nachweislich die Ohren,  
ihren Ortungssinn  
zum Teil verloren,  
und die Beine  
mittags schon ermüden,  
du nichts weiter willst,  
als deinen Frieden.  
Du wirst alt, wenn Träume  
und Gedanken,  
dich in Fesseln legen,  
und in Schranken,  
wenn du wohl dich fühlst  
in deinem Haus,  
du nur selten noch,  
ungern, gehst aus.  
Du wirst alt, wenn du verzeihst,  
die Schuld,

auch dem Feind begegnest,  
mit Geduld,  
ohne Pathos redest, langsam,  
leise, wirst du alt,  
wohl möglich, sogar weise.

### **Kindliches Weltbild**

Kinder,  
sie wollen ihr Leben gestalten,  
sprechen nicht immer  
die Sprache der Alten,  
wählen bewußt, Worte die  
zünden, die nicht der Eltern  
Zustimmung finden.  
Kinder, das sind die  
kommenden Leute,  
pfeifen auf gestern,  
stehen auf heute,  
spielen, lachen,  
raufen und tollern,  
schöpfen, zu recht,  
stets aus dem vollen.  
Kinder, sie haben ein Bild  
von der Welt,  
welches den Alten  
so gar nicht gefällt.

Kaum je ein Kind  
um die Zukunft sich schert,  
weil ihm, ganz einfach,  
die Zukunft gehört.

### **Jugend und Alter**

Sind sich die Alten  
da im klaren, daß damals,  
als sie Kinder waren,  
so mancher sprach,  
entsetzt empört, daß keiner  
von den Jungen hört,  
wenn man erklärt,  
mit viel Geduld,  
das tiefes Elend, böse Schuld,  
stets immer trifft,  
den, der nicht hört,  
zumal er sich ja selbst zerstört,  
die Zukunft,  
die man vorgegeben,  
wenn er nur führt,  
ein Lotterleben?  
Sie zogen ernst  
die Stirn in Falten,  
die damals, nicht mehr jungen  
Alten, um Nachdruck

ihrem Rat zu geben,  
von einem wahrhaft  
guten Leben.  
Sind sich die Alten  
da im klaren, daß damals,  
als sie Kinder waren, die Worte,  
unbefolgt verklangen,  
als sie ihr Leben angefangen?  
Um Kinder, heute,  
macht euch keine Sorgen,  
das sind die Alten, später dann,  
von morgen.

### **Zeit, unfaßbares Etwas**

Zeit, läßt Samen sprießen,  
Säfte steigen,  
zwingt die allerlautesten,  
zu schweigen,  
färbt, erst Blätter grün,  
dann gelb und rot,  
bringt Triumphe,  
so wie Elend, Not.  
Zeit vergeht,  
und ist doch ohne Ende,  
setzt Termine,  
läutet ein die Wende,

läßt die Sonne steigen,  
schweben, fallen, ist Motor,  
wie Bremse, jedem, allen.  
Zeit erweckt,  
urplötzliche Interessen,  
führt herbei den Schleier  
des Vergessen,  
scheint zu knapp,  
ist Ursache für Streit,  
überdauert selbst die Ewigkeit.

### **Das Wesen eines Patrioten**

Ein Patriot,  
der hält zu seinem Land,  
selbst wenn er arm,  
und völlig abgebrannt.  
ein Patriot,  
den kümmert nicht das Geld,  
noch alle Schätze,  
hier, auf dieser Welt.  
Ein Patriot, in ihm,  
da spricht das Herz.  
Er liebt sein Land, sein Volk  
in Glück und Schmerz.  
Ein Patriot, der braucht  
die Waffen nicht,

wenn vieles häufig auch  
dagegen spricht.  
Ein Patriot, voll Scham,  
muß ich es sagen,  
wird nicht nach Sieg,  
nach Niederlage fragen.  
Ein Patriot,  
wie soll ich das erklären,  
nie greift er an,  
doch wird er sich  
stets wehren.

**Eigenschaften eines Volkes  
Vielschichtig, aber dennoch  
einmalig**

Ein jedes Volk hat Stärken,  
Schwächen, die sich vererben,  
die sich rächen. In jedem Volk  
da gibt es Triebe, sinnlosen Haß,  
Vaterlandsliebe, Bescheidenheit,  
den Größenwahn, Gelassenheit,  
das Zahn um Zahn, die Treue,  
jeglichen Verrat,  
und manche stille Heldentat.  
Ein jedes Volk kennt Scham,  
kennt, Ehre, die Friedenstauben,

die Gewehre, das Singen alter  
Heimatlieder, die Weltenstürmer,  
fromme Brüder.

Ein jedes Volk, in Büchern  
läßt sich's lesen, es ist geprägt,  
ganz stark in seinem Wesen.

Ein jedes Volk,  
ob es ihm nun gefällt,  
ist, wie es ist,  
einmalig auf der Welt.

### **Die wirklichen Christen**

Die wirklichen Christen,  
die würden es lassen,  
das Feilschen, das schnöde,  
vor allem, das Hassen.

Die Gier nach Besitztum,  
sie wäre verpönt,  
ein Armer von keinem  
und niemals verhöhnt,  
wenn wirklich die Christen,  
wie Jeus gemeint,  
der Glauben an Gott,  
die Getauften vereint.

Die wirklichen Christen,  
bescheiden und klein,

sie könnten auf Erden  
nie Mächtige sein, nie glauben,  
jenen gefährlichen Wahn,  
daß einer,  
des anderen Untertan.  
Sie würden in jedem  
den Bruder erkennen,  
bereit sein zum teilen,  
doch niemals zum trennen.  
Die wirkliche Christen,  
sie würden sich schämen,  
sie würden sich wahrhaftig  
anders benehmen.  
Und auch die Soldaten,  
ein schlagkräftig Heer,  
das gäb' es, bei Christen,  
schon lange nicht mehr.  
Die wirklichen Christen,  
so steht es geschrieben,  
die wären ganz ehrliche  
Menschen geblieben.

### **Spät erst**

Spät erst, dann,  
wenn die Haare ergrauen,  
wächst die Verbindung,

wächst das Vertrauen,  
wenn schon  
die sinnlichen Triebe  
schwinden,  
werden die Herzen,  
die Herzen finden.  
Spät erst, im Laufe  
von vielen Jahren,  
zeigen sich die Talente,  
die wahren.  
In Kleinigkeiten,  
ja, wird erkannt,  
das man auch innerlich,  
seelisch verwandt.  
Spät erst, jedoch ach,  
das macht gar nichts aus,  
fühlt sich der eine  
beim andern zu Haus.  
Worte? Warum denn?  
Es reicht schon ein Blick,  
der wird empfangen,  
und der geht zurück.  
Anfangs spricht jeder  
von der großen Liebe,  
das sind die Freuden  
am Körper, die Triebe.

Anfangs, nun ja,  
da gibt es noch Streit,  
ist wohl noch keiner  
richtig bereit. Spät erst, dann,  
wenn die Haare ergrauen,  
wächst die Verbindung,  
wächst das Vertrauen.

### **Das stört**

Das ist es,  
was den Erdenbürger stört,  
daß ihm die Welt,  
doch nicht die Zeit gehört,  
daß er sehr viele,  
immer schinden kann,  
und dennoch gehen muß,  
selbst, irgendwann.  
Daß es nicht geht,  
den Weltenlauf zu stoppen,  
die Uhr des Lebens,  
die Natur zu foppen,  
ein Mittel zu erfinden,  
nie zu sterben.  
Man würde selbst verzichten,  
auf die Erben.  
Man hat sich eingerichtet,

auf der Welt,  
Besitz erworben,  
und natürlich Geld.  
Das ist es,  
was den Erdenbürger stört,  
daß ihm die Welt, doch nicht  
die Zeit gehört.

### **Reichtum und Armut**

Vertraute Menschen,  
selbst ein Ährenfeld,  
der Duft der Wälder,  
wenn der Regen fällt,  
sternklare Nacht zur  
Herbstenzeit, sie öffnen  
deine Seele weit.  
Ein Lagerfeuer, klein,  
in dunkler Nacht, der Schrei  
des scheuen Käuzchens  
das erwacht,  
und Fledermäuse,  
die geräuschlos jagen,  
du kannst sie alle,  
still im Herzen tragen.  
das Vaterland,  
gewaltig oder klein,

die Sonne heiß, und kühl  
des Mondes Schein,  
sie geben Mut und Kraft  
der Phantasie, jedoch besitzen,  
kann man all das – nie.  
Das Haus, die Macht,  
die du erworben,  
der Wohlstand,  
der dich früh verdorben,  
der ganze Ballast ist nichts wert,  
der uns und diese Welt zerstört.

**Vieles ist möglich,  
wenn man es will**

Der Mensch, weiß Gott,  
ist nicht nur Blatt im Wind,  
selbst wenn der Einzelne  
für vieles blind.  
Das Leben wirft  
nicht jeden hin und her,  
nein, wer da will,  
der kann bei weitem mehr.  
Der Mensch mit seinem Kopf  
nur schwer versteht,  
warum er selbst,  
wie jedes Ding vergeht.

Doch mit der Seele  
lernt er zu begreifen,  
da ist die Möglichkeit  
zum stillen reifen.  
Da bietet sich für wahr  
ein weites Feld, für jeden,  
der die Augen offen hält.  
Der Mensch, der will,  
vermag sich zu entfalten,  
er darf sich, nur nicht selbst,  
für wichtig halten.

### **Wo liegt der Hund begraben?**

Von Recht und Ordnung,  
ja, das ist bekannt,  
wird viel gesprochen,  
hier, in diesem Land.  
Und daß es,  
um des Volkes Zukunft geht,  
ausführlich, täglich  
in der Zeitung steht.  
Der Freiheitsstaat  
in dem wir alle leben,  
würd, jedem Menschen  
eine Chance geben.  
Für ferne Völker,

tief in Afrika, sind Spenden,  
Geld, selbst reichlich  
Waffen da. Nur eines will  
in meinen Kopf nicht rein,  
vielleicht bin ich zu dumm,  
und auch zu klein,  
wenn Reichtum und auch  
Menschlichkeit so groß,  
warum sind dann  
Millionen arbeitslos?

### **Gesetze und ihre Lücken**

Es ist geregelt durch Gesetz,  
und das ist wirklich  
kein Geschwätz,  
nicht nur der Schulbesuch  
der Kinder, die Impfvorschriften  
für die Rinder, wann einer muß  
zum Militär, Gesetze regeln  
noch viel mehr. Gesetzlich  
wurde streng geklärt,  
wie lang, wie schnell,  
man Auto fährt. Vor allem,  
sei nicht zu vergessen,  
des Durstes Grenzen  
sind bemessen, und wer

den Führerschein verliert,  
der wird in Flensburg registriert.  
Des weiteren und das ist  
wichtig, sind Bürgerrechte  
null und nichtig,  
sobald's um Staatsinteressen  
geht, die außerdem  
kein Mensch versteht.  
Es reicht, wenn sie  
vor hundert Jahren,  
gesetzlich abgesegnet waren.  
Vom Zahlenlotto-  
Höchstgewinn, steht im Gesetz  
auch etwas drin.  
Vom klaren Bier  
und reinem Wein,  
und das da nichts  
gepanscht darf sein.  
Doch für die Gangster,  
voller Tücken,  
da öffnen sich Gesetzeslücken.

### **Nur Demokraten**

Nur Demokraten,  
überall im Land,  
und jeder läßt sich leiten

vom Verstand.  
Nur Pflichtbewußtsein,  
und ein reines Herz,  
bewegen alle Menschen, ohne  
Schertz. Nur edles Streben,  
völlig vorteilsfrei, ist Motor,  
immer, jeglicher Partei.  
Verantwortung scheint oberstes  
Gebot. Da frag' ich mich,  
wo kommt sie her, die Not?

### **Ein Land im Wandel der Zeit**

Dies Land, fast im Zentrum  
vom alten Europa,  
ist wieder so mächtig,  
so lautstark wie einst da.  
Der Ruhm ist vorbei,  
der Dichter, der Denker,  
statt Goethe, statt Schiller,  
Gauner und Banker.  
Das Land, fast im Zentrum  
der alten Welt,  
es hat sich in vielem,  
ganz umgestellt.  
Nur Ghettos, für Fremde,

die baut man schon wieder,  
und einige singen,  
die uralten Lieder.  
Das Land, fast im Zentrum  
der ganz freien Welt,  
ist nur auf Profit,  
nur auf Geld eingestellt.  
Der Ruhm ist vorbei,  
der Dichter, der Denker,  
statt Goethe, statt Schiller,  
Gauner und Banker.

**Revolution,  
ein gefährliches Wort**

Allein das Wort,  
Revolution,  
erzeugt nicht selten  
Panik schon.  
Verwüstung, Elend,  
Not, und Leichen,  
Hunger, Verderben,  
Flammenzeichen.  
Der Satan  
auf des Herren Thron.  
ein Wort der Furcht,  
Revolution.

Da wird dann lieber  
schnell das Schwert gezückt,  
und wie die Väter  
in das Feld gerückt,  
aus allen Rohren  
scharf geschossen,  
viel heldenhaftes Blut  
vergossen.  
Krieg ist ein Teil  
der Tradition,  
ganz unbekannt  
Revolution.

### **Der wahre Künstler**

Ein wahrer Künstler,  
Maler oder Dichter,  
hat ohne Zweifel  
mehrere Gesichter.  
Er kann mitunter  
übermütig sein, dann wieder,  
so verschlossen wie ein Stein.  
Ein wahrer Künstler,  
fühlt und denkt  
sehr viel, sucht, findet,  
und verändert seinen Stil.  
Experimente liebt er,

unverdrossen, sein Werdegang  
ist niemals abgeschlossen.  
Ein wahrer Künstler bleibt,  
wie Künstler sind,  
selbst, wenn er alt wird,  
immer noch, ein Kind,  
das Fragen stellt,  
an sich, und an die Welt,  
und dem nur selten Müßiggang  
gefällt. Ein wahrer Künstler,  
nun, so ist es halt,  
lebt hundert Jahre,  
doch, er wird nicht alt.

### **Das Altern**

Es ist, und man weiß es,  
dem Mensch nicht gegeben,  
ein Leben lang jugendlich,  
rüstig zu leben.  
Es kommen Gebrechen,  
sie drücken dich nieder,  
die Luft, sie wird knapp,  
und es schmerzen die Glieder.  
Auch färbt sich das Haar,  
das dunkel, oh graus.  
Bei manchen, fällt es,

in Bälde gar aus.  
Es schwinden die Kräfte,  
im Laufe von Jahren,  
doch dann kommt  
der Gleichmut,  
ihn kann man bewahren.  
Wer Glück hat, nun ja,  
der wird sogar weise,  
bekennt sich zum Alter,  
friedlich und leise.

### **Die sich nie ändern**

Bei manchen Menschen,  
da verrinnt die Zeit,  
ja, sie verrinnt,  
doch macht sie nicht bereit,  
zur Einsicht, Nachsicht,  
friedlichem Verweilen,  
so, daß selbst Jugendwunden,  
nicht verheilen.  
Da bleibt der Zorn,  
die Bosheit, und der Haß,  
schiefer eingefangen,  
wie in einem Faß.  
Da bleibt, und wächst,  
sogar die Niedertracht,

und ohne Grund,  
wird neuer Streit entfacht.  
Nein, manche Menschen,  
sie sind nie bereit,  
und es verrinnt, umsonst,  
die ganze Zeit.

### **Warum ist er so**

Man möchte schon wissen,  
und fragt sich, wer weiß,  
warum lügt er ständig,  
der alternde Greis?  
Warum das Geschwätz,  
von unnützen Dingen,  
die längst antiquiert,  
und also nichts bringen.  
Man möchte schon wissen,  
was will er erreichen,  
er redet von Helden,  
die nichts sind, als Leichen.  
Natürlich, das weiß man,  
es ist unbestritten,  
in Kriegen, die waren,  
da wurde gelitten.  
Doch heute, nun ja, auch das,  
muß man mal sagen,

da werden,  
ganz andere Schlachten  
geschlagen.  
Und wenn er, der Alte,  
der Jugend erzählt,  
daß er nichts benötigt,  
und ihm auch nichts fehlt,  
so möchte man wissen,  
und fragt sich, wer weiß,  
warum lügt er ständig,  
der alternde Greis?

### **Streit zwischen Jung und Alt**

Warum gibt es Streit,  
zwischen Jungen und Alten?  
nun, weil sie sich, vorschnell,  
für unfähig halten.  
Sie trauen einander  
sehr wenig nur zu,  
verhärtete Fronten  
entstehen im Nu. Natürlich  
haben die Alten erfahren,  
Gutes und Schlechtes,  
im Laufe von Jahren,  
doch eines, leider,

auch das ist wahr,  
sie sind unbeweglich,  
stur und starr.  
Da gibt es ein Wort,  
das heißt tolerant, doch leider,  
sein Inhalt ist unbekannt.  
Drum streiten sich weiter,  
die Jungen, die Alten,  
nur weil sie sich, vorschnell,  
für unfähig halten.

### **Ehrennadeln**

Trägt tief im Herz der Mensch  
den Adel,so ehrt man ihn,  
mit einer Nadel.  
Jedoch auch Vorstand  
vom Verein,kann Grund  
zu einer Ehrung sein.  
Noch leichter wird  
der Mensch geehrt,  
wenn er die Postenzahl  
vermehrt, die fleißig  
seine Schultern tragen,  
dann wird er sicher  
vorgeschlagen.  
Geehrt wird vieles, allerhand.

Das Wichtigste man ist bekannt,  
versteht es hin und her  
zu wetzen, und sich ins rechte  
Licht zu setzen. Die große  
Menge, ganz bescheiden,  
darf die Geehrten still beneiden.  
was wäre Gold auf dem Revers,  
wenn nicht der Neid  
der Menge wär.

### **Deutschland**

Ein besonderes Land.  
Das ist weiß Gott  
kein neuer Satz,  
für euch ist hier  
bei uns klein Platz.  
Ihr seid extrem  
und radikal,  
da bleibt dem Staat  
gar keine Wahl,  
als einmal richtig  
durchzugreifen.  
Wir setzten damit nur  
ein Zeichen.  
Die roten, das ist  
zu verstehen, sie sollen

außer Landes gehen.  
Natürlich gibt es  
harte Strafen.  
Für was sind sonst  
die Paragraphen,  
Verfassungsschutz,  
und das Gericht?  
nein, Untreue  
erlaubt man nicht.  
Der deutsche Geist  
ist drauf bedacht,  
das keiner etwas  
andres macht,  
als das, was im Gesetz  
geschrieben,  
weil wir nun mal die Ordnung  
lieben.  
Ob Kaiser, Führer, Republik,  
wir stehen stramm,  
mit ernstem Blick.  
Was scheren uns  
die Nachbarstaaten,  
wir sind erst deutsch,  
dann Demokraten.

**Die Sonne strahlt weiter,  
was immer auch geschieht.**

Die Sonne beschien mit Kraft  
diese Erde,  
damit sich das Leben entwickle  
und werde. Millionen Jahre  
sind verflossen, Lava hat sich  
ins Meer ergossen.  
Insekten und Pflanzen  
sind gekommen,  
haben vom Erdball  
besitzgenommen.  
Manche sind wieder  
ausgestorben, aber es wurde  
nichts verdorben.  
Fische und Landtiere  
kamen hinzu.  
Sie störten nicht die Weltenruh'.  
Zwar hat der eine  
den andren gefressen,  
doch Macht, so richtig,  
hat keiner besessen.  
Katastrophen gab es,  
Dürre und Eis,  
das Leben verlangt  
eine hohen Preis.  
Doch es vermag, auch  
auszugleichen,

kann vieles verkraften,  
setzt manches Zeichen.  
Dann kam der Mensch,  
erst schwach und klein.  
Er kroch in muffige Höhlen  
hinein. Die Furcht wuchs an,  
fast wär er verloren,  
so sind die schützenden Götter  
geboren. Aber bald sah der  
Mensch das steigen der Macht,  
verlor jede Demut  
hat nur noch gelacht.  
Ein jeder seitdem  
auf den Fortschritt schwört,  
Natur wird vernichtet,  
Leben zerstört.  
Die Sonne scheint weiter  
mit Kraft auf die Welt,  
selbst dann, wenn sich  
nirgends mehr Leben erhält.

### **Nur eine Frage**

Nein, es ist kein Vorwurf,  
kein Haß, kleine Klage,  
es ist nur ganz einfach,  
konkret eine Frage. Warum

reden Leute, so gerne von  
Dingen, von denen sie nie,  
jemals, Wissen erringen.  
So sprechen die Männer,  
vom Kindergebären,  
die Priester, die Frommen,  
von Waffen, Gewehren.  
Der Kaufmann erklärt  
die politische Lage,  
der Lehrer, der Kluge,  
den Glauben zur Sage.  
Der Bürger, der kleine,  
der gar nichts versteht,  
der spricht von der Zukunft,  
ganz laut, ganz konkret.  
Konzernbosse, Reiche,  
mächtig und groß,  
beurteilen jene, die arbeitslos.  
Nein, es ist kein Vorwurf,  
kein Haß, keine Klage,  
es ist nur, ganz einfach,  
konkret eine Frage.  
Warum reden Leute,  
so gerne von Dingen,  
von denen sie nie, jemals,  
Wissen erringen?

## **Ist das die Alternative?**

Es gab auf der Erde,  
die Kenntnis ist alt,  
verschiedene Formen,  
von Macht, von Gewalt.  
Auf jedem Gebiet,  
und in allen Bereichen,  
verschiedene Arten,  
die sich niemals gleichen.  
Verschieden das Klima,  
verschieden das Wetter,  
verschieden der Glauben,  
an Riesen, an Götter.  
Verschieden, ich meine,  
da gibt's keinen Streit,  
das Denken, das Fühlen,  
im Laufe der Zeit.  
Es gab auf der Erde,  
so war es bisher,  
nie eines alleine,  
da war immer mehr.  
Und jetzt, soll es plötzlich  
zum weiteren Leben,  
konkret nur noch eine  
Gesellschaftsform geben?

## **Zeit, ein magisches Wort**

Zwischen gestern, heute,  
morgen, liegt die Zeit.  
Bleib ganz ruhig, sag' mir nicht,  
ich weiß Bescheid, denn das  
sprechen, selbst das denken,  
kostet Zeit. Und kein Mensch  
wird je ein anderer, durch ein  
Kleid. Wenn die Jahre, schnell  
vergehen, laß dir Zeit.  
Kommt schon vor, daß einer  
spürt, ich bin bereit. Zwischen  
Kindheit, Jugend, Alter, wieder  
Zeit. Ob der Mensch nun töricht  
oder sehr gescheit. Erst  
erscheinen, dann vergehen, mit  
der Zeit, ist nicht viel, doch  
selten eine Kleinigkeit.  
Stets im Fluß, allgegenwärtig,  
auch im Streit. Keiner hört sie,  
keiner sieht sie, diese Zeit.  
Eng und schmal sind Pfade,  
Wege, oder breit. Alles  
unbedeutend, denk ich an die  
Zeit.

**Wahlen,  
zum Wohl des Volkes**

Das Wohl des Volkes  
ist oberste Pflicht, Parteien,  
Redner, ein jeder spricht.  
Das Wohl des Volkes,  
so hört man sagen, wird selbst  
vom Parlament getragen.  
Das Wohl des Volkes,  
ganz ehrlich und treu,  
versprechen sie wieder,  
das ist nicht neu.  
Das Wohl des Volkes,  
ihr habt es vernommen,  
beteuern die Linken,  
die Rechten, die Frommen.  
Das Wohl des Volkes,  
der Männer, der Frauen,  
die Sicherheit, das  
Selbstvertrauen und  
Arbeitsplätze, wenn es geht,  
alles zur Verfügung steht.  
Das Wohl des Volkes lassen  
erstrahlen, die größten Ganoven,  
vor den Wahlen. Das Wohl des  
Volkes? Worte, nicht mehr,

ihr werdet es merken, hinterher.

### **Ist das Demokratie?**

Man ruft es auf, das Volk,  
zur großen Wahl,  
beschimpft den Gegner,  
wie das letzte Mal.  
Da wird verleumdet,  
und da wird gelogen,  
gefälscht, verdreht,  
ja, ganz bewußt betrogen.  
Selbst das Private  
wird aufs Korn genommen,  
um auch die letzten  
Stimmen zu bekommen.  
Den fairen Wahlkampf,  
nein, den gibt es nicht.  
Dabei wär' es doch  
der Parteien Pflicht,  
den Mensch,  
das Volk zu demokratisieren,  
damit die Schwachen  
ihre Furcht verlieren,  
und alle Demokraten,  
glauben, wissen,  
in diesem Land

geht es nach dem Gewissen.  
Man handelt nicht,  
wie das Gesetz befahl.  
Der Sumpf, er bleibt,  
so, wie das letzte Mal.

### **Was ist Bewußtsein?**

Bewußtsein  
läßt sich nicht vererben.  
Bewußtsein,  
kann ein Mensch erwerben.  
Ein Glücksfall,  
nur ein Losgewinn,  
und schon  
ist die Gesinnung hin.  
Bewußtsein, mein ich,  
gilt es zu erkennen,  
befähigt Zufall  
von Gesetz zu trennen.  
Das Eigenschicksal  
ist bedeutungslos.  
In Wahrheit geht es  
um des Menschen los.

**Warum sind manche  
Menschen, wie sie sind?  
(speziell Künstler)**

Man möchte gerne,  
wenn das möglich wär,  
ein wenig wissen,  
oder etwas mehr,  
wie sich der Alltag  
eines Künstlers zeigt.  
Das zu erfahren,  
wäre man geneigt.  
Man wüßte gerne,  
was den Kopf bewegt,  
warum er sich  
nicht praktisch – festgelegt,  
wieso das Elend, hier,  
wird dargestellt,  
der Hunger tobt  
doch in der dritten Welt.  
Man hätte gerne,  
endlich mal erfahren,  
weshalb die Künstler, klagen,  
schon seit Jahren,  
das Volk, die Masse,  
wäre gedankenlos,  
wie kommen sie  
auf diese Meinung bloß?  
Man würde gerne  
alle überzeugen,

kein Mensch braucht sich zu  
bücken,  
sich zu beugen.  
Erkennen heißt es,  
die Realität.  
Warum das wohl  
ein Künstler nicht versteht?

### **Das Bild vom Künstler**

Dem Künstler traut man zu,  
so allerhand, und dennoch wird  
ein Künstler oft verkannt.  
Selbst, wenn sein Können,  
ohne Zweifel groß,  
so bleibt er selbst,  
nicht selten, mittellos.  
Bei Festlichkeiten  
schmunzelt immer jeder,  
bei dem Erguß  
aus einer Künstlerfeder,  
vor allem wenn  
da manches karikiert,  
und heiter, mit Elan  
wird vorgeführt.  
Ein Künstler wird bewundert,  
wird bestaunt,

zumal ein Künstler  
immer gut gelaunt.  
Wie er so schreitet,  
auf der Lebensbühne,  
stets elegant,  
mit würdevoller Miene.  
Dem Künstler  
traut man zu so allerhand,  
und deshalb wird  
ein Künstler oft verkannt.

### **Gott, Furcht oder Erlösung?**

Ein Wort, ein Name,  
ein Begriff der reift,  
mag sein, ganz flüchtig  
wird ein Ohr gestreift.  
Verstohlen murmeln Lippen  
ein Gebet, im Regelfall,  
wo sonst  
gar nichts mehr geht.  
Als Hilferuf,  
in allergrößter Not,  
in Panik und kurz  
vor dem sich'ren Tod,  
kommen Gedanken,  
über Sinn und Sein,

in schweren Stunden,  
wenn der Mensch allein.  
Nach einem Autounfall,  
zwischen Blech und Blut,  
auf hartem Krankenlager,  
in des Fiebers Glut,  
wenn alle Lebensgeister  
schon die Brust verlassen,  
und kalte Knochenarme  
leicht den Leib erfassen,  
dann wird gewimmert,  
aussichtslos gefleht,  
zum rechten Sterben  
ist es auch zu spät.

**Kein seltener Fall,  
in diesem, unserem Land**

Ein Baggerführer,  
vierundfünfzig Jahr,  
der nie im Leben krank,  
zuhause war,  
ein Hauptbuchhalter,  
sehr gewissenhaft,  
der spät bis abends  
ohne Murren schafft,  
die Sekretärin,

fleißig, still, allein,  
mehr im Büro, als je privat,  
daheim, der Pförtner,  
nach Betriebsunfall ein Wrack,  
kennt nur die Arbeit, immer,  
Tag für Tag. Man ist  
verwachsen, fest, mit dem  
Betriebe, die Firmentreue  
gleich fast einer Liebe.  
Zurück geh'n Auftragslage wie  
Gewinn, die Firma halten,  
das hat keinen Sinn.  
Der Chef läßt danken,  
für die lange Treue,  
und wünscht den Leuten  
Arbeit, gute, neue.

### **Arbeit, kein Problem**

Ach Gott ihr Leute, arbeitslos,  
ist doch ein Teil des Volkes  
bloß. Da nützt dann auch  
kein Abitur, nicht einmal  
bei der Müllabfuhr.  
Ist Väterchen bei der Partei,  
natürlich sind dann Stellen frei.  
Der Grenzschutz,

selbst das Heer, der Bund,  
nimmt jeden, sofern er gesund,  
und nicht marxistisch  
eingestellt. So ist das  
in der freien Welt.  
Fragt nur nicht  
nach der Weiblichkeit,  
ihr wißt doch ganz genau  
Bescheid. Ein Mädchen,  
das ist da zum lieben,  
und dann darf es  
die Kinder kriegen.

### **Das Recht im Rechtsstaat**

Du hast das Recht,  
das Recht zu loben,  
von vorne, hinten, unten, oben.  
Du hast das Recht,  
nach deinem Recht zu suchen,  
und auch das Recht,  
den Rechtsstaat zu verfluchen.  
Du hast das Recht,  
aus diesem Land zu fliehen.  
Du kannst dich grad'  
um jeden Dreck bemühen.  
Du hast das Recht,

zu schimpfen und zu klagen,  
du darfst sogar ganz laut  
die Wahrheit sagen.  
Du hast ein Recht  
auf Freiheit, auf Gewissen.  
Das Rechtsgefühl, bei uns,  
ist nicht zerschlissen.  
Jedoch verweigern, nein,  
das darfst du nicht,  
über das Recht im Staat  
wacht das Gericht.

### **Warum zeigt der Mensch nicht sein wahres Gesicht?**

Warum tut der Mensch so,  
als brauchte er,  
nur essen und trinken,  
und sonst nichts mehr?  
Warum, tut der Mensch so,  
als wäre er nicht,  
ein Wesen mit Sehnsucht,  
nach echtem Gewicht?  
Warum gibt der Mensch  
sich so billig, banal,  
er hat, wenn er will,  
doch tatsächlich die Wahl.

Er kann ohne Zweifel,  
sich wahrhaft erheben,  
er muß nicht als Masse,  
inkognito leben.

Warum tut der Mensch so,  
als brauchte er,  
nur essen und trinken,  
und sonst nichts mehr?

### **Kritische Betrachtung eines reichen Landes**

Ein reiches Land,  
mit starker Industrie,  
und einer Auftragslage  
wie noch nie, Sozialgesetze  
schon seit hundert Jahren,  
da gilt es wahrhaft  
etwas zu bewahren.  
Entwicklungshilfen  
werden gern gewährt,  
die Unterstützung  
ist auch nicht verkehrt,  
doch eines sei geprüft, bedacht,  
was man mit Kranken,  
Schwachen macht.  
Ein Land das einen Greis

nicht ehrt, sagt an,  
was ist denn das noch wert?

### **Arme Demokratie**

Es werden hier im Land  
die Demokraten,  
von Schnüfflern,  
Denunzianten schlecht beraten.  
Die Kripo,  
der Verfassungsschutz,  
sie wühlen intensiv  
in Dreck und Schmutz.  
Sprechen voll Stolz  
von ihrer heil'gen Pflicht.  
Was sie zerstören, nein,  
das stört sie nicht.'  
und deshalb denkt  
manch braver Bürger fest:  
die Polizei, den Staat,  
hol' sie die Pest.

### **Ein Leben ohne Ideal**

Was ist derzeit wohl wert ein  
Ideal? Im Vordergrund  
steht groß das Kapital.  
Kaltlächelnd wird  
der Mensch betrogen.

Von Wichtigkeit  
sind Ellenbogen.  
Was bleibt den Sanften,  
Stillen, Schwachen?  
Oh nein, da gibt es  
nichts zu lachen.  
Wo nur Profit,  
nur Reibach zählt,  
da ist des Lebens Sinn verfehlt.  
Die Gier nach Reichtum,  
sie macht blind,  
vergißt den Greis,  
vergißt das Kind,  
vernichtet Solidarität,  
ein jeder eigne Wege geht.  
Das Leben ohne Ideal,  
es wird zum Fluch,  
es wird zur Qual.

**Warum sind Ehen  
nicht glücklicher?**

Warum ist es  
wenigen Ehen beschieden,  
ein fester Bestand,  
in Ruhe und Frieden?  
Gelebt wird,

nebeneinander her,  
gesprochen erst selten,  
dann gar nicht mehr.  
Man war zueinander  
wohl nie richtig nett,  
was zählen nach Jahren  
die Stunden im Bett?  
Wenn Mißklang,  
gehässige Worte und Streit,  
seit langem bestimmen,  
beherrschen, die Zeit?  
Warum können Menschen,  
es sind doch nur zwei,  
gemeinsam nicht reifen,  
nicht wachsen, ganz frei?  
Warum ist  
so wenigen Ehen beschieden,  
ein fester Bestand,  
in Ruhe und Frieden?

### **Verlangt wird vieles**

Verlangt wird sehr vieles,  
vom Partner, vom Gatten,  
das liegt wohl im Wesen,  
der schmierigen, glatten,  
daß Wünsche, auch Ziele,

verwegen und groß,  
nie stehen als Gabe,  
als Forderung bloß.  
Verlangt wird vor allem,  
auch das ist nicht neu,  
der Partner, der Gatte,  
sei sparsam, sei treu,  
erdulde die Launen,  
die Schwächen, die Grillen,  
und sträube sich niemals,  
sei immer zu willen.

**Wozu die Menschen fähig  
sind? Wer weiß?**

Die Furcht vor allen Fremden,  
sie ist groß, für jenen, der seit  
Jahren arbeitslos,  
und für die anderen,  
die jungen Leute,  
die ebenfalls jetzt Arbeit  
suchen, heute!  
Da kommen Menschen,  
wünschen sich Asyl.  
Nicht eine handvoll,  
leider sind es viel.  
Aus fernen Ländern,

eilen sie hierher,  
so wie das aussieht,  
werden es noch mehr.  
Natürlich hängt da manches  
nicht im Lot, zuerst nur Armut,  
dann auch Wohnungsnot.  
Je mehr die Menschen  
Mut wie Halt verlieren,  
beginnt sehr schnell,  
das Kriminalisieren.  
Ob Deutscher, oder Fremder,  
ist egal, die Armen haben  
niemals eine Wahl.  
Und wer da glaubt,  
er kann es nicht ertragen,  
wird jenen,  
der noch schwächer,  
wohl erschlagen.  
Die Furcht des Menschen,  
sie wächst riesengroß,  
wenn jener Schicksalsschlag  
kommt, arbeitslos.

**Lieben, aber wie?**

Viel wird geredet von der Liebe,  
von Sinnenfreuden,

Macht der Triebe,  
auf daß ein jeder aufgeklärt,  
das Lustgefühl  
des Körpers mehrt.  
Nichts darf die Stimmung da  
verdrießen, ein jeder übt sich  
im genießen. Mit Raffinesse  
wird geweckt,  
was schlummernd  
in dem Partner steckt.  
Zu kühles Blut wird aufgeheizt,  
mit allem was die Nerven reißt.  
Ein jeder will, so ist es eben,  
im Sinnenrausch  
das Beste geben. Und zeigen,  
was er wirklich kann,  
die zarte Frau, der starke Mann.  
Doch wenn sie dann  
total ermattet,  
sich technisch routiniert  
begattet, träumt jeder einsam  
vor sich hin, das ist doch kaum  
der Liebe Sinn.

**Bedenkt, was ihr den jungen  
Menschen sagt**

Ihr sprecht von der Jugend,  
die euch ganz mißfällt.  
Ihr sprecht von so vielem,  
was schlecht auf der Welt.  
Ihr hadert mit jedem,  
seid ernstlich empört,  
verkündet recht lautstark,  
was alles euch stört.  
Behauptet ihr würdet  
die Wahrheit nur sagen,  
was Menschen von heute,  
jedoch nicht vertragen.  
Ihr redet von Dingen,  
die so lange her,  
und daß euer Leben  
von anfang an schwer.  
dabei seid ihr,  
Phantomen nachgerannt,  
und habt die Erde  
und noch mehr verbrannt,  
seid kurz nach einem  
großen Krieg geboren,  
und habt den zweiten,  
heldenhaft verloren.  
Sprecht einmal,  
wenn möglich

mit Güte, Geduld,  
verzichtet auf Worte,  
wie Faulheit, wie Schuld.  
Denn was ihr  
an treue Tyrannen gegeben,  
das war wohl nicht grade  
das Edelste eben.

**Wenn sie abgelaufen ist,  
die Zeit**

Selbst, wenn sie abgelaufen ist,  
die Zeit,so ist der Mensch  
noch immer nicht bereit.  
Er denkt an all die alten Greise,  
und hofft noch immer,  
heimlich, leise,daß seine  
Stunde,ernst und schwer,  
vielleicht noch  
zu verschieben wär' .  
Selbst, wenn die Ärzte  
ihn schon aufgegeben,  
dann hängt der Mensch  
noch immer an dem Leben.  
Wahrscheinlich,  
ist das töricht, dumm,  
auch weiß er nicht,

wieso, warum, er sie nicht  
annimmt seine Zeit,  
aus welchem Grund,  
er nicht bereit.

### **Furcht vor dem Ende**

Befürchtet da ein Mensch  
sein Ende, ist er sofort bereit,  
zur Wende, sich umzustellen,  
wenn es geht, vielleicht ist es,  
noch nicht zu spät.  
Vielleicht entdeckt  
ein Spezialist, daß doch noch  
was zu machen ist.  
Vielleicht hält etwas  
alles auf, man wünscht es,  
und man wartet drauf.  
Die Furcht bedrängt,  
sie quält doch arg,  
ein Mensch in Not,  
fühlt sich nicht stark.  
Und wer sieht es  
als tröstend an, daß keiner,  
ewig bleiben kann?

### **Ich weiß nicht**

Ich weiß nicht, wie weit ist der

Mensch sich im klaren,  
wir haben im Leben  
sehr viel zu bewahren,  
sehr viel zu beschützen,  
und zu erhalten,es bleibt nicht  
so einfach alles beim alten.  
Versäumt man zu pflegen,  
Sitte und Sprache, wird  
fruchtbarer Boden nutzlose  
brache. Wild sprudelnde Bäche,  
sauber und rein, im Geist, wie  
im Herzen, gehen dann ein.  
Nur streben nach Wohlstand,  
das ist doch kein Stil,  
wo bleibt da die Psyche,  
wo bleibt das Gefühl? Ich weiß  
nicht, wie weit ist der Mensch  
sich im klaren, wir haben im  
Leben sehr viel zu bewahren.

### **Von Anfang an**

Von Anfang an,  
wird schon ein Kind geprägt,  
im Elternhaus,  
gar manches festgelegt.  
Im Dorf sowohl,

als auch in einer Stadt,  
der Einfluß sicher,  
viele Väter hat.  
Von Anfang an,  
sehen des Kindes Augen,  
Dinge und Taten,  
die oft wenig taugen.  
In der Familie  
wahrhaft engstem Kreis,  
geschieht bekanntlich,  
wer es kennt, der weiß,  
unsagbar trauriges,  
bei Nacht, bei Tag,  
was öffentlich zu sagen,  
keiner mag.  
Von Anfang an,  
leider, Brutalität,  
selbst wenn es nur  
um Nichtigkeiten geht.  
Von Anfang an,  
sind Weichen schlecht gestellt,  
so ist das Leben,  
hier auf dieser Welt.

### **Meine Aussichten**

Ich habe, nein, kein Abitur,

bin Kind von armen Eltern nur.  
Ich suche, wie so viele Leute,  
schon lange Arbeit, nicht erst  
heute. Man liest sehr oft,  
und hört noch mehr, daß selbst  
beim Staat die Kassen leer.  
Man weiß, daß ständig Fremde  
kommen. Die Leute werden  
aufgenommen, denn wir,  
wir sind in reiches Land.  
Im Ausland,  
ist das wohl bekannt.  
Man spricht vom Wohlstand,  
Wohlstand hier.  
Statistisch ja, auf dem Papier.  
Ich habe nichts,  
kein Abitur, bin Kind  
von armen Eltern nur.  
Es heißt, man soll nicht  
übertreiben, doch arm,  
das werde ich wohl bleiben.  
Ich fühle mich,  
welch eine Schand,  
verlassen, wie ein Asylant.

**Kinder verändern  
eine Verbindung**

Kinder, in einer Umgebung  
geboren, wo selbst die Großen  
die Richtung verloren,  
wo jede menschliche Bindung  
zerreißt, wer kann beurteilen,  
was das wohl heißt?

Kinder gewollt,  
oder so gekommen,  
werden dann irgendwie  
aufgenommen.

Wenn wirklich Zuneigung,  
anfangs besteht,  
ist es schon möglich,  
daß vieles gut geht.

Daß durch ein Kind,  
die Eltern sich binden, fester,  
und eine Aufgabe finden,  
daß, durch ein Kind,  
sie das Leben begreifen,  
daß sie, als Eltern,  
selbst wachsen, selbst reifen.

### **Kindliche Faszination**

Kinder, die haben schon  
manches erreicht, Kinder,  
bewegen auch manches,

sehr leicht. Streit der besteht,  
zwischen Starrköpfen, alten,  
wird sich, durch Kinder,  
auf Dauer, nicht halten.  
Da eben jene,  
die Zarten, die Kleinen,  
unnützen Zwist  
zwischen Großen beweinen.  
Kinder, sie wollen,  
sie möchten erzwingen,  
manches, ja vieles,  
das wird auch gelingen.  
Wer kann den Kindern,  
die Wünsche versagen,  
wenn sie so unschuldig,  
bitten und fragen.  
Kinder, sie ziehen uns  
in ihren Bann,  
wie sonst auf Erden,  
wohl keiner es kann.

### **Kinder, wozu?**

Kinder sind immer die Zukunft  
der Welt, gleichgültig,  
wie auch der Mensch  
eingestellt. Leider gibt es

gar viele, die denken,  
eigenen Nachwuchs,  
kann man sich schenken.  
Kinder behindern,  
die Freizügigkeit,  
schaffen Verpflichtung,  
und stehlen die Zeit,  
kosten viel Geld, und können  
nicht hören, würden den  
Aufstieg, den sicheren, stören.  
erst, wenn sie alt,  
die hochweisen Toren,  
und allen Einfluß  
im Leben verloren,  
einsam im Heim, verlassen,  
vergreisen, würden sie Kinder,  
eigene preisen.

### **Ist Sozialismus möglich?**

Ein Teil behauptet  
allerdings, der Sozialismus  
steht für links und dennoch  
auch das ist bekannt, gerade  
hier in diesem Land,  
daß nationale Sozialisten  
schon ein mal hier

die Fahnen hißten.  
Nun, die Erfahrung  
sie sitzt tief,  
in beiden Fällen  
ging es schief.  
Wenn Sozialismus  
nur ein Wort, ist alles,  
auch die Zukunft fort.  
Ein jeder muß es  
erst begreifen,  
Gemeinschaftsgeit  
braucht Zeit zum reifen.  
Und wer es wirklich  
ehrlich meint  
sieht nie und nirgends  
einen Feind.  
Erst wenn der Geist  
auf dieser Erde  
in allen Köpfen  
friedlich werde,  
wenn nicht mehr  
Vormachtstellung, Geld,  
als Triebkraft gilt  
auf dieser Welt,  
wenn arm und reich  
wird aufgehoben,

wenn Einsicht treibt  
die Leute oben,  
wenn man den Schwachen  
reicht die Hand,  
wächst Sozialismus  
hier im Land.

# Inhaltsverzeichnis

(Anstelle eines Vorworts)	3
Gesellschaftliche Entwicklung	
Demonstrationen	3
Wo führt das hin?	4
Politik der Massen	5
Vorsicht, meine Herren	6
Neue Zeiten	7
Führungskräfte	8
Ein Volk	9
Realität	10
Was wirklich zählt	11
Man bedenke	11
Zukunftsaussichten	12
Nur Demokraten	13
Deutsch sein ist alles	14
Der kleine Mann in neuer Zeit	14
Der Mensch, eine Ware	15
Kleiner Mann am Wahltag	16
Parteiredner	17
Der klassische Wahlkampf	18
Gleiche Rechte	19
Die Macht	20
Die Kirchen und die Not der Welt	20
Der freie Markt	21
Kritische Betrachtung eines reichen Landes	23

Wirtschaftswachstum, aber wie	23
Die Macht in wenigen Händen	24
Gedanken über den Wert des Glaubens	25
Die ohne Kinder leben	26
Kindererziehung, Kinderbehandlung	27
Unverzichtbare Staatsdiener	28
Späte Bindung erfahrener Leute	30
So seid ihr, leider	31
Was seid ihr für Eltern	32
Was seid ihr für Menschen	33
Des Volkes Geist	34
Moderne Kunst	34
Der Wunsch nach dem ewigen Leben	35
Gast auf Erden	37
Alt, wirst du	38
Kindliches Weltbild	39
Jugend und Alter	40
Zeit, unfaßbares Etwas	41
Das Wesen eines Patrioten	42
Eigenschaften eines Volkes	43
Vielschichtig, ab. d. Ein.	
Die wirklichen Christen	44
Spät erst	45
Das stört	47
Reichtum und Armut	48
Vieles ist möglich, w. m. will	49

Wo liegt der Hund begraben?	50
Gesetze und ihre Lücken	51
Nur Demokraten	52
Ein Land im Wandel der Zeit	53
Revolution, ein gefährliches Wort	54
Der wahre Künstler	55
Das Altern	56
Die sich nie ändern	57
Warum ist er so	58
Streit zwischen Jung und Alt	59
Ehrennadeln	60
Deutschland	1
Die Sonne strahlt weiter, was immer auch geschieht.	62
Nur eine Frage	64
Ist das die Alternative?	66
Zeit, ein magisches Wort	67
Wahlen, zum Wohl des Volkes	68
Ist das Demokratie?	69
Was ist Bewußtsein?	70
Warum sind manche Menschen, wie sie sind? (speziell Künstler)	70
Das Bild vom Künstler	72
Gott, Furcht oder Erlösung?	73
Kein seltener Fall, in diesem, unserem Land	75
Arbeit, kein Problem	75
Das Recht im Rechtsstaat	76
Warum zeigt der Mensch	77

nicht sein wahres Gesicht?	
Kritische Betrachtung eines reichen Landes	78
Arme Demokratie	79
Ein Leben ohne Ideal	79
Warum sind Ehen nicht glücklicher?	80
Verlangt wird vieles	81
Wozu d. Menschen fähig sind, wer weiß?	82
Lieben, aber wie?	83
Bedenkt, was ihr den jungen Menschen sagt.	84
Wenn sie abgelaufen ist, die Zeit	86
Furcht vor dem Ende	87
Ich weiß nicht	87
Von Anfang an	88
Meine Aussichten	89
Kinder verändern eine Verbindung	90
Kindliche Faszination	90
Kinder, wozu?	92
Ist Sozialismus möglich	93